

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 183.

Hirschberg, Freitag, den 8. August 1890.

11. Jahrg.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“,
welche mit **täglicher Roman-Beilage** und
illustriertem Sonntagsblatt für die Monate
August und September

nur 70 Pf. kostet.

Insertate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei **billigster Berechnung**.

Die Besitzergreifung von Helgoland

für das Deutsche Reich wird am Sonnabend erfolgen, und am Sonntag trifft Kaiser Wilhelm in Helgoland ein. Besondere Feierlichkeit wird dabei nicht entfaltet; die englische Flagge wird niedergelassen, die deutsche unter dem üblichen Salut gehißt werden, und dann der deutsche Reichskommissar im Namen des deutschen Kaisers von der Insel Besitz ergreifen, aber das Ereigniß bleibt doch ein hervorragendes unter den großen dieses Jahres. Vor allen Dingen muß es uns mit freudiger Genugthuung erfüllen, daß ein deutsches Stück Land, welches Jahre lang einer fremden Regierung unterstellt war, nunmehr mit dem Reiche vereinigt ist. Durch den Erwerb von Helgoland wird die Nordsee in Wahrheit ein deutsches Meer, das englische Helgoland beeinflusste und irritierte das deutsche Handeln in der Nordsee bisher ununterbrochen. Bei allen deutschen Unternehmungen im Kriege, wie im Frieden, immer war auf das britische Besitzthum Rücksicht zu nehmen, und daß hierin eine Aenderung eingetreten, wird vor allen Dingen freudig begrüßt werden. Und auch die Helgoländer sind damit ganz einverstanden, daß sie deutsch werden. Es ist wohl in Deutschland, noch mehr aber in England gesagt, die Insulaner möchten gern britische Unterthanen bleiben. Der alte Gladstone hat im Londoner Parlament den Nagel auf den Kopf getroffen, als er diesen Einwänden gegenüber bemerkte: „Es ist überflüssig, uns für die Bewohner der Insel zu ereifern. Die ganze Haltung der Helgoländer beweist, daß sie mit der Vereinigung mit dem Deutschen Reiche durchaus einverstanden sind.“ Daß die Helgoländer auch ihren Vortheil wahrnehmen wollen, ist selbstverständlich, das würden auch andere Leute thun. Die Hauptsache bleibt: Die Bewohner von Helgoland kehren gern zur großen Stammesfamilie zurück, Deutschland hat in allem Frieden eine schöne und werthvolle Eroberung gemacht.

Die politische Bedeutung der Erwerbung von Helgoland ist bisher vielfach zu niedrig veranschlagt. So lange Helgoland englisch war, ging die Sache noch, aber konnte es denn nicht in anderen Besitz kommen? Angenommen, die Beziehungen Deutschlands zu England wären wenig erfreuliche, so würden sie natürlich zwischen Frankreich und England sehr gute sein. Wenn nun die Pariser Regierung sich bereit erklärt hätte, den Engländern die dauernde Besetzung von Aegypten zuzugestehen, und dafür, was sehr nahe lag, Helgoland gefordert hätte, würde man in London „nein“ gesagt haben? Kaum! Dann hätten wir

die Franzosen vor der Nase gehabt, und daß man in Paris Millionen über Millionen ohne Weiteres bewilligt haben würde, um Helgoland zu einer starken Seefestung zu machen, darüber besteht wohl kein Zweifel. Konnte Deutschland sich das aber gefallen lassen? Die Antwort wird kaum bejahend ausfallen. Ebensogut hätte England die Insel Helgoland im Falle eines unglücklichen Krieges mit Rußland, und ein englisch-russischer Krieg war doch vor mehreren Jahren recht nahe, dem Czaren abtreten können, und das wäre für uns auch nicht angenehm gewesen. So ist für uns bei dem Deutschwerden Helgolands der Umstand von größter Wichtigkeit, daß kein anderer Staat die Insel bekommen kann. Daß die militärische Bedeutung der neuen Erwerbung mit der Fertigstellung des Nordostseefanals eine sehr große wird, ist in der Denkschrift des Reichskanzlers von Caprivi schon hervorgehoben worden. Dieser Umstand macht die Insel noch werthvoller. Alle diese Umstände verbürgen auch, daß Helgoland unter deutscher Flagge einen weiteren kräftigen Aufschwung nehmen, ein Lieblingskind des ganzen Reiches werden wird.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 7. August. Der deutsche Kaiser wohnte am Dienstag einer Marine-Regatta in Cowes und später einem großen Diner bei. Nach demselben unterhielt sich der Kaiser mit mehreren Mitgliedern des Yachtclubs und gab denselben gegenüber seiner Freude über den herzlichen Empfang in England und den warmen Ton der Begrüßungsartikel der englischen Presse Ausdruck. Am Mittwoch Morgen unternahm der Kaiser einen Spazierritt und frühstückte mit der Königin. Nachmittags begab sich der Kaiser nach Portsmouth, von den englischen Prinzen begleitet und von der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus empfangen. Es fand zunächst Vorbeimarsch und dann eingehende Besichtigung der Marine-Artillerie und des Arsenal's statt. Daran schloß sich eine größere Uebung, welche der Kaiser bis in die einzelnen Details verfolgte. Nach einer Abendtafel im Kreise der Offiziere erfolgte die Rückkehr nach der Insel Wight.

Der Empfang unseres Kaisers auf der Insel Wight Seitens der Königin Victoria von England und der königlichen Familie war, wie aus dem Osborneschlosse des Näheren berichtet wird, ungemein herzlich. Die Königin pflog eine längere Unterredung mit dem Kaiser allein. Se. Majestät erfreut sich augenscheinlich des besten Wohls. Er wurde von dem zahlreichen Publikum enthusiastisch begrüßt und erwiderte lächelnd die Sympathiebekundungen. Nach dem Dejeuner, welches im Zelt vor dem Osborneschlosse eingenommen wurde, spielte die deutsche Marinekapelle. Auf der Rheide von Cowes liegen gegen 150 Privatpachten im vollen Flaggenschmuck. Der Kaiser trug die britische Admiralsuniform mit dem Stern und Bande des Hosenbandordens. Als der Kaiser erschien, ging die Königin in Begleitung der Prinzessin von Wales die Schloßterasse hinab, küßte ihren Enkel herzlich auf beide Wangen und rief aus: „Welcome, William!“ (Willkommen, Wilhelm!) Bei der Ein-

fahrt in den Hafen von Cowes wurde die Yacht „Hohenzollern“ von den britischen Geschwaderschiffen mit dem üblichen Salut begrüßt.

Auf seiner Reise nach Rußland wird der Kaiser nur von einem kleinen Gefolge begleitet sein, im Ganzen etwa 10 Personen, darunter außer Generaladjutanten, Flügeladjutanten und Leibarzt der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, der Reichskanzler von Caprivi und ein vortragender Rath des Auswärtigen Amtes.

Unter dem Vorsitze des Reichskanzlers von Caprivi fand am Dienstag eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt. Major von Wismann wird, wie er selbst mitgetheilt hat, im September doch wieder nach Afrika zurückkehren. In einigen Wochen glaubt er die letzten Nachwehen seines Leidens überwunden zu haben. Das Gesetz betr. die Gewerbeberichte wird im neuesten Reichsanzeiger veröffentlicht.

Im preussischen Kultusministerium nehmen die Vorbereitungen für die Reform des höheren Unterrichts ihren Fortgang. Der griechische und lateinische Unterricht in den Gymnasien wird nicht unerhebliche Einschränkungen erfahren, der deutsche Unterricht, Geschichte, Geographie, Naturwissenschaften, Mathematik werden hingegen weiter ausgebildet werden.

Auf seiner Reise nach Rissingen von Schönhausen hatte Fürst Bismarck auch einen kurzen Aufenthalt auf der Station Ritschenhausen, wo er mit einem Herrn ein längeres Gespräch pflog. Auf die Bemerkung, daß man sich allseitig freue, ihn so wohl aussehend zu finden, erwiderte der Fürst: „Nun, ich habe jetzt keine Sorgen mehr; nicht die Arbeit war das Anstrengende und Aufreibende für mich, sondern die Sorge, ob ich bei der ungeheuren Verantwortlichkeit, die mir oblag, und bei den vielen zu überwindenden Schwierigkeiten stets das Richtige, dem Wohle des Ganzen Dienende treffen würde.“

„Die Hamb. Nachr.“ bringen schon wieder mal einen Artikel, in welchem das Verhältniß des Fürsten Bismarck zu der ihm bisher befreundeten deutschen Presse besprochen und der letzteren Strebertum und noch sonst allerlei schöne Dinge vorgeworfen werden. Ob die „Hamb. Nachr.“ wohl aus reiner Zuneigung für den Fürsten Bismarck sich demselben als Leiborgan angeboten oder ob sie dabei auch an den geschäftlichen Vortheil gedacht haben, den es mit sich bringt, Organ des Fürsten Bismarck zu heißen!

In der Mittwochssitzung des internationalen Aerzte-Kongresses in Berlin wurde mitgetheilt, daß zu demselben 7056 Personen erschienen sind, darunter 623 Amerikaner, 421 Russen, 353 Engländer, 171 Franzosen (sehr lebhaftes Bravo der Versammlung), 139 Dänen, 111 Niederländer, 106 Schweden. Der nächste Kongreß wird im Jahre 1893 in Rom abgehalten werden.

In Helgoland wird schon Alles auf den Besitzwechsel vorbereitet. Geh. Rath Bermuth, der Reichskommissar werden soll, und Korvettenkapitän Geißler sind dort eingetroffen. Bei einem Abendconcert wurde die deutsche Nationalhymne gespielt, in welche alle Anwesenden einfielen.

— Dr. Karl Peters wird noch in der ersten Hälfte dieses Monats wieder in Berlin erwartet. Seine dortigen Freunde wollen ihm ein Bankett veranstalten.

— Einmal gründlich hineingefallen ist die „Kölnische Zeitung“, die es dem Reichskanzler von Caprivi nicht vergeben kann, daß sie unter ihm aufgehört hat, das Sprachorgan der Reichsregierung in der Auswärtigen Politik zu sein. Sie tadelt die Einleitung zur Kolonialdenkschrift des Reichskanzlers von Caprivi, die gerade allgemeinen Beifall gefunden hat, und meint, hoffentlich werde es ein anderes Mal besser gemacht werden. Nun ist aber der wahre Verfasser jener Einleitung Niemand anders als — Kaiser Wilhelm II.

— Eine ganz merkwürdige Geschichte berichten süddeutsche Blätter aus Heilbronn. Sie lautet wörtlich: „Die königliche Kreisregierung des Neckarkreises hat unseren Oberbürgermeister Paul Hegelmaier wegen seiner fortgesetzten lügenhaften Schriftstellerei, worin durch Verbreitung erdichteter und entstellter Thatsachen die Maßnahmen und Beschlüsse hoher Verwaltungsbehörden verächtlich gemacht worden sind, um die Heilbronner Bürgerschaft gegen die Obrigkeit aufzureizen, unter Strafandrohung nach Ludwigsburg vorgeladen.“ Ein Oberbürgermeister — ein lügenhafter Schriftsteller, das ist auch noch nicht dagewesen.

— Der Leiter der Congo-Missionen im Gebiete des 1800 Kilometer von der Küste entfernten Ubangi-Bezirks, Vater Anquard, errichtet jetzt am oberen Ubangistrome, dem großen rechtsseitigen Nebenflusse des Kongo, eine Mission und Station. Wie er berichtet, steht in diesem ganzen Gebiete die Menschenfresserei in der schönsten Blüthe. Bald gilt es den Tod eines Häuptlings, bald irgend einen Sieg durch Menschenopfer zu feiern, und es gilt als Ruhm, die größte Zahl Sklaven geopfert und verspeist zu haben. Diese wilden Stämme ziehen das Menschenfleisch jedem anderen Fleische vor.

— Aus Sofia wird gemeldet, daß die russische Regierung durch den deutschen Generalkonsul die Freilassung des im Paniza-Prozesse verurtheilten Russen Kalobkow gefordert hat. Die bulgarische Regierung hat dem Verlangen bereits entsprochen und Kalobkow an die Grenze gebracht.

— Die russische Regierung hat die Ausweisung aller Juden aus Petersburg angeordnet, welche nicht nachweisen können, daß sie Handwerker, Kommiss oder Kaufleute sind. Diejenigen, welche Juden beherbergen, die nicht diesen Klassen angehören, sollen bestraft werden. — Die Ankunft des deutschen Kaisers in Neval wird in den Nachtstunden des 16. August erfolgen, worauf die Landung am nächsten Morgen erfolgt. Am Landungsplatze nimmt das Infanterie-Regiment „Wiborg“, dessen Chef der Kaiser ist, Aufstellung, worauf mittels Sonderzuges die Abreise nach Narwa erfolgt. Die deutsche Kolonie in Petersburg hat die Absicht, dem Kaiser Wilhelm bei seiner Ankunft in der russischen Hauptstadt ein Album mit Aquarellen zu überreichen, welche die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Newastadt darstellen.

— Die Cholera nimmt in Spanien stark zu. Am Dienstag kamen in dem Seuchengebiet 127 Erkrankungen, 62 Todesfälle vor. Nach Privatnachrichten ist die Zahl mindestens doppelt so groß.

— Die Wirren in Buenos Ayres sind unverändert. Alle Welt verlangt den Rücktritt des Präsidenten Celman, der zum Schein auch seine Demission gab. Als aber der aus Kreaturen des Präsidenten zusammengesetzte argentinische Senat die Annahme der Demission verweigerte, nahm der faubere Herr Celman schleunigst sein Gesuch zurück. Die Entfernung des Präsidenten ist trotzdem eine Nothsache, in Bevölkerung und Handelswelt fehlt alles Vertrauen auf die Zukunft, und es wird auch nicht anders werden, bis ein Wechsel in der Präsidentschaft erfolgt. — In Centralamerika haben jetzt Mexiko und die nordamerikanische Union zwischen Guatemala und San Salvador zu vermitteln begonnen. Man rechnet auf ein günstiges Resultat.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 7. August 1890.

* [Ihre Königliche Hoheit die Erbprinzeßin von Sachsen-Meiningen] hat mit Prinzessin-Tochter und Gefolge, nach genau sechswöchentlichem Aufenthalt, gestern Schloß Erd-

mannsdorf und das Hirschberger Thal wieder verlassen und ist nach Berlin zurückgereist. Die Abreise erfolgte mit dem fahrplanmäßigen Zuge 10 Uhr 56 Min. Abends. Da über den Zeitpunkt der Abreise Bestimmtes nicht bekannt geworden war, hatten sich auf dem Bahnhofe nur wenige Personen eingefunden, welche den scheidenden Herrschaften ehrfurchtsvolle Abschiedsgrüße entboten. Auch der Marstall und der Wagenpark sind bereits nach Berlin zurückbefördert. — Möge die hohe Frau, die nicht bloß durch ihre persönliche Lebenswürdigkeit und gewinnende Anmuth, sondern auch durch ihr Interesse für die Erwerbs- und sonstigen Verhältnissen der Bewohner des Riesengebirges sich die Herzen Aller zu eigen gemacht hat, unser Thal mit Befriedigung verlassen haben. Möge sie Erholung und Kräftigung der Gesundheit in reichem Maße gefunden haben, damit sie auch in künftigen Jahren gern und freudig Erdmannsdorf wieder aufsuche.

* [Sedanfeier.] Aus verschiedenen Orten Schlesiens und der Nachbarprovinzen berichten die Tagesblätter jetzt schon eingehend über Vorbereitungen zu der Feier des Sedantages. Bei uns ist es in dieser Hinsicht noch ganz still und werden wohl die Schulen und die einzelnen Vereine unter sich, wie dies in früheren Jahren stets der Fall war, den ruhmreichen Tag festlich begehen.

* [Die Hundesperre] ist nunmehr auch für den Stadtbezirk Hirschberg angeordnet. Sämmtliche Hunde sind auf die Dauer von 3 Monaten fest anzulegen. Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen des mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hundes an der Leine, jedoch dürfen die Hunde aus dem gefährdeten Bezirke ohne polizeiliche Erlaubniß nicht ausgeführt werden. Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeschirrt, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs fest angelegt werden. Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde, von Fleischerhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd ist unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt oder mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden. Besitzer, welche Hunde frei umherlaufen lassen, verfallen in eine Geldstrafe bis zu 150 Mark oder verhältnismäßige Haft. — Die Sperre ist deshalb verhängt, weil der Hund eines hiesigen Kaufmannes tollwuthkrank befunden wurde.

* [Künstler-Concert.] Alle hiesigen Musikfreunde werden die Mittheilung mit Freuden begrüßen, daß Fräulein Anna Lemke, den vielfach geäußerten Wünschen nachkommend, im Verein mit der Großherzogin. Sächs. Hofopernsängerin Frau Stemler-Wagner auch in Hirschberg ein Concert veranstalten wird. In dem gestern Abend im „Kursaal“ zu Warmbrunn stattgehabten Concert haben die beiden Künstlerinnen einen glänzenden Erfolg errungen. Das zahlreiche Publikum war ganz begeistert von den Gesangs- wie von den Claviervorträgen und spendete rauschenden Beifall, so daß sich die beiden Damen wiederholt zu Einlagen genöthigt sahen. Wir beglückwünschen die Concertveranstalter zu diesem außerordentlichen Erfolge und sehen dem hier zu veranstaltenden Concert, welches bei verhältnismäßig niedrigen Preisen im „Concertsaal“ stattfinden wird, mit Vergnügen entgegen.

* [Die Nonne in Schlesien.] Die „Schles. Ztg.“ schreibt: Der gefürchtete Schmetterling dringt immer weiter vor. Heute überbrachte uns der Sohn des Rittergutsbesizers Schiller in Seifersdorf bei Ohlau ein weibliches Exemplar der Nonne mit der Mittheilung, daß er gestern in Seifersdorf eine ganze Anzahl der Schmetterlinge gefangen habe, und aus Gubrau schreibt man uns vom heutigen Tage: Im Dominial-Forske zu Corangelwitz sind etwa 15 Morgen kiefernes Stangenholz von der plötzlich aufgetretenen Raupe der Nonne faßl gefressen worden. Auch Nonnenschmetterlinge sind in ungemein großer Zahl aufgetreten. In den benachbarten Forsten sind binnen drei Tagen 20 692 Nonnenfalter und 4497 Forstschädlinge abgelesen worden. Das Ablesen der Falter wird dort und in den benachbarten Forsten von Rügen-Osten und Klein-Baueritz fortgesetzt. (Vorsicht!)

* [Verhaftung.] Ein Dienstknecht aus Jannowitz, welcher unzüchtige Handlungen an zwei Schulmädchen vorgenommen hat, ist wegen dieser Verbrechen verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden.

* [Lotterie.] Die Einlösung der Loose 1. Klasse 183. Lotterie ist vom 11. bis 25. August 1890 zu bewirken. Da mit Auszahlung der Gewinne 4. Klasse 182. Lotterie am 18. August d. J. begonnen wird, so werden Looseerneuerung und Gewinnabhebung event. gleichzeitig stattfinden können.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Sonnenschirm auf der Warmbrunnerstraße. — Viegen geliebt: Ein Sonnenschirm und ein Handschuh im Laden des Herrn Bäckermeister Altmann.

? Birngrüb, 6. August. Bei dem heute in der hiesigen Gegend niedergegangenen starken Gewitter traf ein Blitzstrahl die zum Besitzthum des Bauer-gutsbesizers Buschmann gehörige Scheune. Im Nu stand das Gebäude in Flammen und bei dem reichlich vorhandenen Brennstoff griff das Feuer mit großer Schnelligkeit um sich. Die in der Scheune untergebrachte reiche Heuernte sowie 5 Fuder Roggen sind ein Raub der Flammen geworden. Der Verlust ist für den Besitzer um so größer, als jetzt kein ausreichender Raum mehr zur Unterbringung der noch einzuerntenden Halmfrüchte vorhanden ist. Eine Ausdehnung des Feuers auf die benachbarten Gebäude wurde glücklich verhindert. Die Scheune war versichert.

g. Freiburg, 6. August. Bei dem in der Nacht vom Sonntag zum Montag in der hiesigen Gegend herrschenden Gewitter fuhr ein Blitzstrahl in die Besingung des Stellenbesizers Emmrich in Möhnersdorf und tödtete drei Kühe. — Beim Kallbruchteich entspann sich vorgestern Abend zwischen sechs Arbeitern ein Streit, bei welchem leider auch wieder das Messer eine Rolle spielte. Der angeblich Beleidigte brachte seinen Gegnern nicht unerhebliche Stichwunden bei, so daß dieselben das Bett hüten müssen. — Der am Montag früh hier ertrunken aufgefundenene Schuhmachergehilfe heißt Kretschmer und ist aus einem Dorfe bei Neurode gebürtig. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß derselbe sich selbst den Tod gegeben hat.

ß. Liegnitz, 6. August. Bei der Parade bei Eichholz am 15. September ist ein besonderer Raum für Wagen nicht abgesteckt. Wer also die Parade bei Eichholz sehen will, muß sich beim Zimmermeister Paul einen 6 Mark-Platz auf der Tribüne sichern. Fußgänger werden am Besten thun, wenn sie den Weg über Eichholz wählen. Die Eisenbahn von Liegnitz nach Breichelsdorf wird gleichfalls viel benutzt werden, doch ist die Entfernung von Breichelsdorf bis zum Paradefelde ziemlich bedeutend und man vermuthet, daß in Triebelwitz eine Haltestelle eingerichtet werden wird. — In Waldau ist das $\frac{3}{4}$ Jahre alte Töchterchen des Knechtes G. an einem Gummipfropfen erstickt. Ein 14jähriges Mädchen hatte, während die Mutter auf dem Felde beschäftigt war, die Aufsicht über die Kinder übernommen. Die herbeieilende Mutter traf zwar ihr Kind noch lebend an, da aber nicht gleich ärztliche Hilfe zur Stelle war, fand das Kind auf diese schreckliche Weise seinen Tod. Möchte dieser Fall alle Mütter zur größten Vorsicht mahnen.

b. Sagan, 5. August. Ein hiesiger Theilnehmer an dem Niederlausitzer Bundeschießen in Sommerfeld hatte daselbst das Unglück, das linke Bein zu brechen. Der Verunglückte langte gestern wieder hier an. — Ein junges Mädchen, welches am Sonnabend Abend allein von hier nach Schöndal ging, wurde in der Nähe eines Waldes von einem Menschen angehalten und zu Boden geworfen. Bei dem entstehenden Kampfe rief die Ueberfallene mehrmals laut um Hilfe. Die Rufe wurden auch von Riesarbeitern vernommen, welche mit Stöcken herbeigeeilt kamen. Leider ist der freche Bursche bei der schon herrschenden Dunkelheit im Walde entkommen.

t. Lichtenau, 5. August. Auf einem hiesigen Bergwerke ereignete sich am vergangenen Freitage ein bedauerlicher Unfall. Bei einem neu anzulegenden Schachte waren mehrere Arbeiter mit Bohren beschäftigt. Die bereits sehr tief hinabreichenden Bohrstangen wurden durch eine Winde auf und nieder bewegt. Diese Arbeit getraute sich an dem genannten Tage der Arbeiter Ulrich allein zu verrichten, während seine Genossen augenblicklich anderweitig beschäftigt waren. Da aber seine Kräfte hierzu nicht ausreichten, wurde er von der Winde fortgerissen, um dieselbe herum und dann mit furchtbarer Gewalt zur Erde geschleudert. Der Verunglückte hatte sich dadurch so schwere Verletzungen zugezogen, daß er denselben Sonnabend Abend erlegen ist.

Original jedenfalls selbst hat anfertigen lassen und das ganz gewiß auch Ähnlichkeit besitzt, mir einmal betrachten zu dürfen, um mich, den letzten Sproß, in seinen Zügen vielleicht wiederzufinden. Gottlob kann ich vor dasselbe hintreten nicht mehr als ein armseliger Paria unter den Eupatriden des Landes, sondern als der nächstberechtigte Erbe eines Millionärs, dem es hoffentlich gelingen wird, den von dem Rost der Ungunst und der Zeiten Mißgeschick angelaufenen Namen hellglänzend wieder herzustellen!"

Alexandra und Frieda saßen dicht nebeneinander in der Mitte der halbmondförmigen Bank, Wolter hatte sich auf das andere Ende derselben niedergelassen, so daß er sich Herrn von Stolzenberg direct vis-à-vis befand. Wohl wandte Letzterer, während er sprach, sich meistens an die Damen, aber bisweilen sah er auch dabei den Geheimrath an und dann schien es diesem jedesmal, als wenn in dem Blick etwas Forstendes, Suchendes läge.

Für Wolter galt es jetzt, die erste Probe zu bestehen; war er auch nicht frei von innerer Unruhe, so wurde es ihm doch nicht schwer, äußerlich ruhig zu erscheinen und Felix' Blicke zu ertragen, ohne auch nur mit den Wimpern zu zucken.

Er erhob sich jetzt und sagte:

"Ich kann Ihre Neugierde vollkommen begreifen, Herr von Stolzenberg, und ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich annehme, daß Sie den Wunsch, Ihren Ahnherrn kennen zu lernen, so bald wie möglich erfüllt sehen möchten. Sehen Sie dort jene kirchenartigen Fenster, sie gehören zum Rittersaal. Derselbe beschließt eine lange Reihe großer Gesellschaftsräume, die nur bei außergewöhnlichen Festen benutzt werden. Unsere Wohnzimmer und die Räume für kleinere Gesellschaften liegen dort im ersten Stock jenes villenartigen Anbaues, von dessen Balkon wir das ganze Schlangenthal übersehen können. Wenn es Ihnen also gefällig ist, bitte ich, mir zu folgen."

"Ich bin sogleich bereit," erwiderte Felix, sich erhebend.

"Ich denke mir," sagte Alexandra, "es wird Sie interessieren, noch ein wenig mehr von der Schlangenburg zu hören, hierzu bedarf es aber eines Führers, der auch zugleich die nöthigen Erklärungen abgibt. Der alte Gebelmann, seit Generation der

Behrens, den sie bald wieder durch den Tod verlor, worauf sie zu ihrer Herrschaft zurückkehrte.

Frau Behrens hatte ein hübsches Gesicht mit einem anziehend wohlwollenden Ausdruck, mit lustigen, vergnügten Augen und einem humorvollen Zug um den Mund. Ihre Korpulenz, ihre Bewegungen, ihre Sprache hatten etwas Gemüthliches, trotzdem machte sie in ihrem schwarzseidenen Kleide, das sie beständig trug, und in ihrer weißen Spitzenhaube einen beinahe vornehmen Eindruck. Sie war eine sehr kluge Frau, hatte ein gutes Gedächtniß, Sinn für Bildung, stets die Augen und Ohren offen für Alles, was sie sah und hörte, und hatte sich im Lauf der Zeit manche Kenntnisse angeeignet. Sie war beständig in der Familie, aß und trank mit ihr gemeinschaftlich, so wie keine fremde Person zugegen, und wußte sich, was die äußere Form anbetraf, sehr geschickt zu benehmen; sobald aber Besuch kam, stand sie sofort auf und entfernte sich. So innig und herzlich das Verhältniß zwischen Alexandra und ihrer Tochter war, in einzelnen Dingen hatte Frieda noch ein größeres Vertrauen zu ihrer "Mutter Behrens," wie sie sie nannte, als zu ihrer Mama.

Frau Behrens erhob sich auch jetzt sogleich, als der Diener die Karte gebracht hatte und entfernte sich. Wenige Sekunden später sah man Letzteren sich nahen mit einem Herrn in einem kurzen, eleganten Jagdrock, auf dem Haupte einen kleinen Hut mit kurzer Feder, und hörte man ihn die Worte sagen: "Die gnädigen Herrschaften sind dort in jener Laube," worauf Johann wieder ins Schloß zurückschritt.

Herr von Stolzenberg lästete den Hut und mit den Worten: "Meine Damen!" verbeugte er sich tief vor Alexandra und Frieda, und nun sich ebenfalls vor Wolter verbeugend, sagte er:

"Ich habe sicher das Vergnügen, Herrn Geheimrath —"

"Der Angeredete erwiderte, gleichfalls sich verbeugend:

"Mein Name ist Wolter."

"So habe ich doch endlich einmal das Glück, Ihre werthe Bekanntschaft zu machen!" fuhr Felix fort. "Sie glauben nicht, wie schmerzlich ich es bedauere, Sie abermals verfehlt zu haben. Daß ich auch gerade heute Mittag, als Sie uns die Ehre schenken, von Fichtenberg abwesend sein mußte! Ich konnte

Roman-Beilage der „Post u. d. R.“ — Die verlorene Bibel.

Scherz. Beim Mähen des Getreides schüttete einer der Arbeiter dem Mädchen Wasser entgegen. Das Mädchen prallte zurück, trat mit einem Fuße in eine Sense, welche den Fuß in der Mitte bis auf den Knochen durchschnitt, wenn derselbe nicht gar verletzt ist. Nicht genug damit, griff die Verunglückte, da sie umfiel, mit einer Hand ebenfalls in die Sense und erlitt eine Durchschneidung der Finger. Beide Verletzungen sind sehr schwere; die Verunglückte wurde im hiesigen Kreis-Krankenhaus in ärztliche Behandlung genommen.

y. Hoherswerda, 6. August. Ein schwerer

Wetter auf Fichtenschacht den Erstickungstod erlitten. Beide hatten die Nachtschicht verfahren und waren nicht heraufgekommen. In Folge dessen machten sich Steiger Kapuste und Oberhauer Böhmisch auf, um sie aufzusuchen. Sie fanden dieselben leblos und mußten selbst alsbald sich von der gefährlichen Stolle fortbegeben, fielen auf dem Wege nieder, kamen aber glücklicher Weise wieder zu sich. — Am Dienstag fiel der Bergmannssohn Hagel auf eine Halde, wo glühende Räumaße abgeladen wird, und verbrannte sich schrecklich an Händen und Füßen. Da Niemand zur Hilfeleistung in der Nähe war, blieb

Drahtnägeln,
empfehlen billigt
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe
Eisenwaaren, Baubeschlag und
Werkzeuggeschäft.

GRATIS.

Wenn Sie an irgend einer Krankheit oder einem Uebel leiden, so will ich Ihnen gratis ein Rezept geben. — Dr. MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, London, W.C.

A. Berndt Nachfgr., Hirschberg i. Schl., 5 Walsterstraße 5,
empfehlen Beste Ober- wie Niederschlesische Steinkohlen, Braunkohlen, Briquettes, gespaltenes Scheitholz.

Robert Ludewig,
Bau- u. Möbel-Eischlerei,
20 Warmbrunnerstraße 20,

empfehlen sich zur Anfertigung von Bau- und Möbeldarbeiten und Reparaturen bei billigen Preisen.

Specialität: Antoinettische,
Seckige Salontische,
Leckige Verbindungstische,
Spiel- und Conditentische.

Lager fertiger Särge.



In Warmbrunn

bei Herrn Kaufmann Engel, eine Treppe,

Dienstag, Freitag, Sonntag,

Nachmittags von 1—5 Uhr.

L. Neubaur, Zahnkünstler.

In Hirschberg, Gerichtsstr. 3, tägl. Vor- u. Nachm. zu sprechen.

Größte Auswahl

in Sommerstrümpfen, Strumpflängen, Handschuhen und Unterkleidern; ganz besonders zu empfehlen sind: diamant-schwarze Strümpfe in jeder Größe, Strumpflängen und diamant-schwarze Strümpfe zum Selbstschneiden; ebenso Maco-Strümpfe u. Socken, welche nach dem Waschen so weich wie Wolle werden, daher vorzüglich für Schweißfuß — Macosocken und Strümpfe zu Parthien ganz weich zu 15, 25 und 40 Pfg. Handschuh in Zwirn zu 25 u. 50 Pfg. in Flor 0 80 und 1,00, bunt, seidne u. diamant-schwarze von 1,00 an, gewöhnlich seidne zu 70 und 80 Pfg. empfiehlt

R. Schüller, Strumpffabrikant,
Bahnhofstr. 61, „Zur deutschen Reichsfahne“.

Leichen-Steppdecken,

Kissen, Jäckchen, Kleidchen, Schuhe etc. etc. empfiehlt bei vorkommendem Bedarf

J. L. Pariser's Wwe., No. 5 Tachlaube No. 5.

indessen dem Drange nicht widerstehen, Sie, Herr Geheimrath, kennen zu lernen, und theils aus diesem Grunde erlaube ich mir, Ihnen gleich heute sans gêne einen nachbarlichen Besuch zu machen, theils aber auch wollte ich Ihnen, gnädige Frau, meinen Dank dafür aussprechen, daß Sie die Güte gehabt, meine Cousine und mich aufzufordern, Ihrem Gesangsverein beizutreten, wodurch Sie uns Beiden eine große Freude bereitet haben."

Wolter wies auf die Bank und sagte in einem Tone, in welchem man gewöhnlich Citate anwendet:

"Auf dieser Bank von Stein bitte ich, Herr von Stolzenberg, sich zu setzen — leider kann ich Ihnen hier keinen Lehnstuhl anbieten."

"Sobald Sie mir nur nicht damit andeuten wollen, daß sie dem Wanderer zur kurzen Ruh bereit sei, ziehe ich einen solchen archaischen Sitz, auf dem nicht allein Gott weiß welche historischen Fürsten und Perrücken, sondern auch mein Urahne gesessen haben mögen, allen Anderen vor."

"Ihr Urahne? fragte Alexandra."

"Ja, Frau Geheimrath," erwiderte Felix, sich auf dem äußersten Ende der halbmondförmigen Bank niederlassend, "es ist leider kein Geheimniß, sonst würde meine Eitelkeit es gewiß gern verschweigen, mein Adel stammt erst aus dem vorigen Jahrhundert, ich bin der fünfte derer von Stolzenberg. Dieser Urahne, von dem ich, zu meiner Schande sei es gestanden, nicht einmal weiß, wegen welcher Verdienste er geadelt ist, war dereinst Besitzer dieser Schlangenburg."

"So ist es auch das Bild dieses Ihres Urahnen, das im Rittersaal hängt," sagte Alexandra."

"Wie?" rief Felix erstaunt aus, "ein Bild von ihm existirt hier? Ah, da bitte ich um die Erlaubniß, mir dasselbe einmal ansehen zu dürfen, das interessiert mich doch sehr."

"Ich werde mir gestatten," sagte Wolter, "Sie nachher in den Rittersaal zu führen."

"Sie sind sehr gütig, Herr Geheimrath."

"Waren Sie früher noch nie auf dem ehemaligen Besitz Ihrer Vorfahren?" fragte Alexandra."

"Ich war überhaupt noch nie in dieser Gegend. Wohl hörte

ich von meinem Onkel, einem Bruder meines früh verstorbenen Vaters, bei dem ich erzogen, daß sein Urgroßvater, der Begründer unseres Namens, ein sehr reicher Mann gewesen, daß ihm unter anderen Gütern auch das Gut Holzendorf und die Schlangenburg gehörten, aber wo Beides gelegen, habe ich nie genau erfahren. Sie können sich meine Ueberraschung denken, als ich, kaum auf Fichtenberg angelangt, sogleich diese Namen hörte und von meinem Fenster die Thürme der stolzen Schlangenburg erblickte. Wohin sich der Reichtum des ersten Stolzenberg verflüchtigt, warum der Grundbesitz nicht seinen Nachkommen verblieben, das habe ich nicht erfahren und wußte auch mein Onkel nicht, auf den, gleichwie auf meinen Vater, von dem ursprünglichen Vermögen nichts mehr gekommen ist, denn mein Papa war nichts weniger als reich, und was der Onkel mir, seinem Erben hinterließ, war nur geringfügig und nicht der Rede werth. So wandern alle irdischen Güter von einer Hand in die andere, kein scheinbar noch so fest begründeter Familienbesitz ist von dieser gezwungenen Wanderung ausgeschlossen und nur selten kehrt er auf den zurück, der ihn ehemals besaß, oder auf dessen Ur- onkel gleichen Namens."

Herr von Stolzenberg, der den letzten Theil seiner Rede mit seinem so tiefen und wohlklingenden Organ in einem elegischen Tone gesprochen hatte, warf am Schluß einen kurzen, ernsten Blick auf Frieda, die kaum noch die Augen erhoben hatte und beständig auf eine seine Stiderei nieder sah, an der sie unausgesetzt arbeitete."

"Und nun," fuhr Felix mit erhöhter Stimme fort, "höre ich plötzlich, daß hier auf der Schlangenburg das Portrait meines jenseitigen Ahnherrn existirt, von dem ich selbst weder ein Bild noch irgend etwas anderes besitze, keine Handschrift, keinen Brief — wir wissen so gut wie nichts von ihm, denn eine Familienchronik war nicht vorhanden und von all der Herrlichkeit kam auf seine Enkel nichts Weiteres, als ein paar magere, kümmerliche, unbewiesene Traditionen und ein altes, nutzloses Buch, das auch dem letzten Besitzer längst wieder verloren gegangen ist. Sie transit gloria mundi! Sie werden meine Neugierde und den Wunsch begreifen, dieses Bild, das das

Ausweisung aller Juden aus Petersburg angeordnet, welche nicht nachweisen können, daß sie Handwerker, Kommiss oder Kaufleute sind. Diejenigen, welche Juden beherbergen, die nicht diesen Klassen angehören, sollen bestraft werden. — Die Ankunft des deutschen Kaisers in Reval wird in den Nachtstunden des 16. August erfolgen, worauf die Landung am nächsten Morgen erfolgt. Am Landungsplatze nimmt das Infanterie-Regiment „Wiborg“, dessen Chef der Kaiser ist, Aufstellung, worauf mittels Sonderzuges die Abreise nach Narwa erfolgt. Die deutsche Kolonie in Petersburg hat die Absicht, dem Kaiser Wilhelm bei seiner Ankunft in der russischen Hauptstadt ein Album mit Aquarellen zu überreichen, welche die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Newastadt darstellen.

— Die Cholera nimmt in Spanien stark zu. Am Dienstag kamen in dem Seuchengebiet 127 Erkrankungen, 62 Todesfälle vor. Nach Privatnachrichten ist die Zahl mindestens doppelt so groß.

— Die Wirren in Buenos Ayres sind unverändert. Alle Welt verlangt den Rücktritt des Präsidenten Gelman, der zum Schein auch seine Demission gab. Als aber der aus Kreaturen des Präsidenten zusammengesetzte argentinische Senat die Annahme der Demission verweigerte, nahm der saubere Herr Gelman schleunigst sein Gesuch zurück. Die Entfernung des Präsidenten ist trotzdem eine Nothfrage, in Bevölkerung und Handelswelt fehlt alles Vertrauen auf die Zukunft, und es wird auch nicht anders werden, bis ein Wechsel in der Präsidentschaft erfolgt. — In Centralamerika haben jetzt Mexiko und die nordamerikanische Union zwischen Guatemala und San Salvador zu vermitteln begonnen. Man rechnet auf ein günstiges Resultat.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 7. August 1890.

* [Ihre Königliche Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen] hat mit Prinzessin-Tochter und Gefolge, nach genau sechswöchentlichem Aufenthalt, gestern Schloß Erd-

Sperre ist deshalb verhängt, weil der Hund eines hiesigen Kaufmannes tollwuthkrank befunden wurde.

* [Künstler-Concert.] Alle hiesigen Musikfreunde werden die Mittheilung mit Freuden begrüßen, daß Fräulein Anna Benke, den vielfach geäußerten Wünschen nachkommend, im Verein mit der Großherzogin. Sächs. Hofopernsängerin Frau Stemler-Wagner auch in Hirschberg ein Concert veranstalten wird. In dem gestern Abend im „Kurjaal“ zu Warmbrunn stattgehabten Concert haben die beiden Künstlerinnen einen glänzenden Erfolg errungen. Das zahlreiche Publikum war ganz begeistert von den Gesangs- wie von den Claviervorträgen und spendete rauschenden Beifall, so daß sich die beiden Damen wiederholt zu Einlagen genöthigt sahen. Wir beglückwünschen die Concertveranstalter zu diesem außerordentlichen Erfolge und sehen dem hier zu veranstaltenden Concert, welches bei verhältnismäßig niedrigen Preisen im „Concertsaal“ stattfinden wird, mit Vergnügen entgegen.

* [Die Nonne in Schlesien.] Die „Schles. Ztg.“ schreibt: Der gefürchtete Schmetterling dringt immer weiter vor. Heute überbrachte uns der Sohn des Rittergutsbesizers Schiller in Seifersdorf bei Ohlau ein weibliches Exemplar der Nonne mit der Mittheilung, daß er gestern in Seifersdorf eine ganze Anzahl der Schmetterlinge gefangen habe, und aus Gubrau schreibt man uns vom heutigen Tage: Im Dominial-Forst zu Corangelwitz sind etwa 15 Morgen kiefernes Stangenholz von der plötzlich aufgetretenen Raupe der Nonne kahl gestressen worden. Auch Nonnenschmetterlinge sind in ungemein großer Zahl aufgetreten. In den benachbarten Forsten sind binnen drei Tagen 20 692 Nonnenfalter und 4497 Forstschädlinge abgelesen worden. Das Ablesen der Falter wird dort und in den benachbarten Forsten von Rügen-Öfen und Klein-Baueritz fortgesetzt. (Vorsicht!)

* [Verhaftung.] Ein Dienstknecht aus Jannowitz, welcher unzüchtige Handlungen an zwei Schulfrauen vorgenommen hat, ist wegen dieser Verbrechen verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden.

Biegnitz nach Breckelschhof wird gleichfalls viel benutzt werden, doch ist die Entfernung von Breckelschhof bis zum Paradeselde ziemlich bedeutend und man vermuthet, daß in Triebelsitz eine Haltestelle eingerichtet werden wird. — In Waldau ist das 3/4 Jahre alte Töchterchen des Knechtes G. an einem Gummipfropfen erstickt. Ein 14jähriges Mädchen hatte, während die Mutter auf dem Felde beschäftigt war, die Aufsicht über die Kinder übernommen. Die herbeieilende Mutter traf zwar ihr Kind noch lebend an, da aber nicht gleich ärztliche Hilfe zur Stelle war, fand das Kind auf diese schreckliche Weise seinen Tod. Möchte dieser Fall alle Mütter zur größten Vorsicht mahnen.

b. Sagan, 5. August. Ein hiesiger Theilnehmer an dem Niederlausitzer Bundeschießen in Sommerfeld hatte daselbst das Unglück, das linke Bein zu brechen. Der Verunglückte langte gestern wieder hier an. — Ein junges Mädchen, welches am Sonnabend Abend allein von hier nach Schönthal ging, wurde in der Nähe eines Waldes von einem Menschen angehalten und zu Boden geworfen. Bei dem entstehenden Kampfe rief die Ueberfallene mehrmals laut um Hilfe. Die Rufe wurden auch von Riesarbeitern vernommen, welche mit Stöcken herbeigeeilt kamen. Leider ist der freche Bursche bei der schon herrschenden Dunkelheit im Walde entkommen.

t. Lichtenau, 5. August. Auf einem hiesigen Bergwerke ereignete sich am vergangenen Freitage ein bedauerlicher Unfall. Bei einem neu anzulegenden Schachte waren mehrere Arbeiter mit Bohren beschäftigt. Die bereits sehr tief hinabreichenden Bohrstangen wurden durch eine Winde auf und nieder bewegt. Diese Arbeit getraute sich an dem genannten Tage der Arbeiter Ulrich allein zu verrichten, während seine Genossen augenblicklich anderweitig beschäftigt waren. Da aber seine Kräfte hierzu nicht ausreichten, wurde er von der Winde fortgerissen, um dieselbe herum und dann mit furchtbarer Gewalt zur Erde geschleudert. Der Verunglückte hatte sich dadurch so schwere Verletzungen zugezogen, daß er denselben Sonnabend Abend erlegen ist.

t. Grottkau, 5. August. Die seit einigen Tagen vermiste Frau Siegel aus Tiefensee ist in der Neisse todt aufgefunden worden. Ob ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt. Eigentümlich ist der Umstand, daß an dem Tage des Verschwindens der Frau in die Wohnung derselben eingebrochen wurde und Geld und andere Gegenstände geraubt worden sind.

o. Rothenburg, 5. August. Der Genuß giftiger Pilze hat in Schleife einen Vergiftungsfall zur Folge gehabt. Die Ehefrau des Arbeiters Peisker starb am folgenden Tage nach dem Genuß der Pilze, während die Tochter noch schwerkrank darniederliegt. — Sonnabend Mittag entstand im herrschaftlichen Forstrevier zu Trebus an der Oberlausitzer Bahn, veranlaßt durch Heranfliegen von Funken aus der Locomotive des gerade vorüberfahrenden Güterzuges, ein Waldbrand und dürfte 50 bis 60 Morgen 15 bis 25 jähriger Kiefernbestand total vernichtet sein und ist es nur der energischen Löschhilfe der schnell herbeigeeilten Miesher Feuerwehr, sowie Arbeitern aus der Christoph'schen Maschinenfabrik zu verdanken, daß der Brand nicht noch größere Dimensionen annahm, da gerade ein heftiger Südostwind wehte.

m. Naumburg a. B., 5. August. Eine Hochzeitsgesellschaft in einem benachbarten Dorfe unternahm gegen Abend eine Kahnfahrt nach dem gegenüberliegenden Dorfe und setzte die Gesellschaft in zwei Kähnen über den Bober. Auf der Rückfahrt bestieg die fröhliche Schaar nur einen Kahn, der, weil überlastet, bald Wasser schöpfte und umschlug. Die ganze Hochzeitsgesellschaft mußte ein unfreiwilliges Bad nehmen. Da das Ufer nahe war, wurden alle glücklicherweise, nur eingeweicht, gerettet. Am Spott hat es freilich auch nicht gefehlt. — Am vorigen Donnerstag wurde bei der großen Hitze auf dem Felde während der Erntearbeit der 53jährige Häusler Pohl in dem Dorfe Altkleppen vom Gehirnschlage getroffen und starb sofort mitten in der Thatkraft seines Lebens. Am demselben Tage starb in Christianstadt ein 12jähriger Knabe ebenfalls plötzlich am Gehirnschlage, der noch vorher im Bober gebadet hatte.

P. Dels, 5. August. Einen schrecklichen Ausgang nahm vor einigen Tagen ein gegen ein noch nicht 16 jähriges Mädchen in Stampen beabsichtigter Scherz. Beim Mähen des Getreides schüttete einer der Arbeiter dem Mädchen Wasser entgegen. Das Mädchen prallte zurück, trat mit einem Fuße in eine Sense, welche den Fuß in der Mitte bis auf den Knochen durchschnitt, wenn derselbe nicht gar verletzt ist. Nicht genug damit, griff die Verunglückte, da sie umfiel, mit einer Hand ebenfalls in die Sense und erlitt eine Durchschneidung der Finger. Beide Verletzungen sind sehr schwere; die Verunglückte wurde im hiesigen Kreis-Krankenhaus in ärztliche Behandlung genommen.

y. Hoyerwerda, 6. August. Ein schwerer

Unglücksfall hat sich am Sonntag Morgen vor dem hiesigen Bahnhofe, in der Nähe der Himmelmühle ereignet. Der stellvertretende Bahnwärter Metusch wurde von einem Güterzuge überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Kopf war zerschmettert und die linke Hand abgetrennt. Letztere wurde mehrere Meter von der Unfallstelle entfernt aufgefunden. M. hat wahrscheinlich die Strecke zu nahe an den Schienen begangen, ist von dem Trittbrett eines Wagens erfasst und zu Boden geschleudert worden. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und ein Kind.

* Glogau, 6. August. Ueber die Entstehungsursache des gestrigen verheerenden Feuers ist noch nichts Thatsächliches festgestellt. Die Annahme, daß aus einem Schornstein in der Nähe der Brandstätte am Montag Abend Funken geflogen und durch den herrschenden schwachen Luftzug auf das Dach des vernichteten Gebäudes getrieben worden sind, und dadurch der Brand hervorgerufen wurde, ist nicht ganz unwahrscheinlich. Durch die gewaltige Hitze der vorhergehenden Tage war in dem Gebäude Alles vollständig ausgetrocknet. Zudem waren die dort lagernden Gegenstände durchgängig mit Theer und Firniß getränkt und die daselbst aufgespeicherten Montirungsstücke durch Besprengen mit Petroleum gegen Mottenfraß geschützt. Unter solchen Umständen ist es wohl denkbar, daß ein Funke, den ein unglücklicher Zufall an eine günstige Stelle trieb, langsam weiter glimmte und im Verlauf einiger Stunden sich unbemerkt so weit verbreitete, daß ein stärkerer Luftzug die hellen Flammen hervorrief und so das Feuer verursachte, welches dann den leicht brennbaren Stoffen sich mit rapider Schnelligkeit mittheilte. — Was den Ersatz des großen entstandenen Schadens angeht, so wird derselbe nicht direkt ersetzt, sondern aus den Ersparnissen der Bekleidungs-fonds u. der anderen Truppentheile ergänzt werden.

C. Bunzlau, 5. August. Der in Altkleppen während den Ferien weilende Sohn einer Wittwe, ein Bögling des hiesigen Waisenhauses, fiel von einem Erntewagen so unglücklich herab, daß er beide Arme brach.

w. Laurahütte, 4. August. Am vergangenen Mittwoch haben, wie bereits kurz mitgetheilt, die Bergleute Otto und Storrup in Folge brandiger Wetter auf Ficinusschacht den Erstichungsstod erlitten. Beide hatten die Nachtschicht verfahren und waren nicht herausgekommen. In Folge dessen machten sich Steiger Kapuste und Oberhauer Böhmisch auf, um sie aufzufuchen. Sie fanden dieselben leblos und mußten selbst alsbald sich von der gefährlichen Stolle fortbegeben, fielen auf dem Wege nieder, kamen aber glücklicher Weise wieder zu sich. — Am Dienstag fiel der Bergmannssohn Hagst auf eine Halde, wo glühende Räumaße abgeladen wird, und verbrannte sich schrecklich an Händen und Füßen. Da Niemand zur Hülfeleistung in der Nähe war, blieb

er einige Zeit lang in der glühenden Asche stecken. Zwei Mädchen, nach anderen Neuierungen die Mutter selbst, zogen ihn endlich heraus. Man zweifelt an dem Aufkommen des Verunglückten, dessen Gliedmaßen amputirt werden mußten.

Vermischtes.

Kaiser Wilhelm in der Droschke. Die englische Hofetiquette ist noch sehr streng, und in Schloß Windsor war man deshalb ganz perplex, als der Kaiser und Prinz Heinrich von einem Besuche in Cowes in einer gerade nicht sehr eleganten Droschke zurückkehrten. Der Kaiser konnte mit Mühe ein Rücken verbergen, als er die verübten Gefächter sah.

Eisenbahnunglück. Der am Dienstag Nachmittag vom Franz Josephs-Bahnhofe in Wien abgegangene Personenzug der Staatsbahn nach Bissen entgleiste gegen Mitternacht zwischen den Stationen Blovic und Resovec. Der ganze Zug stürzte von einem 16 Meter hohen Damm hinab. Mehrere Personen sind todt, andere schwer verletzt. Von 78 Personen blieben kaum 10 unverletzt.

Die erste Hinrichtung mittels Electricität hat in Auburn in Nordamerika stattgefunden. Ein Mörder, Namens Kemmler, ist in dieser Weise vom Leben zum Tode befördert worden.

Handelsnachrichten.

Breslau, 6. August. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei schwachem Angebot Preise unverändert. Weizen bei schwach. Anzeig. sehr fest, per 100 Kgr. schief. weißer 17.20—18.60—20.20 Mt., gelber 17.10—18.5—20.10 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in matter Stimmung, per 100 Kilogramm neuer 15.00—16.00—16.50, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 13.00—14.00—14.50, weiße 14.50 bis 15.50 Mt. — Hafer in matter Stimmung, per 100 Kilogramm 17.10—17.30—17.70 Mt. — Mais ohne Aender., per 100 Kgr. 12.50—13.00—13.50 Mt. — Lupinen gut behauptet, per 100 Kgr. gelbe 16.50—17.50—18.50 Mt., blaue 15.50—16.50 bis 17.50 Mt. — Weizen ohne Aender., per 100 Kgr. 14.90 bis 15.00—16.00 Mt. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kgr. 15.00—16.00—17.00 Mt. — Erbsen preishaltend, per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mt. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mt. — Schlaglein behauptet. — Velsaaten schwacher Umsatz. — Haussamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mt. Wintertraps 17.25—17.50—22.25. Wintererbsen 17.00—18.50 bis 22.00. — Rapskuchen gut vert., per 100 Kgr. schief. 12.00 bis 12.50 Mt., fremder 11.50—11.75 Mt. — Leinöl mehr gefragt, per 100 Kgr. schief. 14.50—15.00, fremder 14.00 bis 14.50 Mt. — Palmfett gut verkauft, per 100 Kiloqr. 12.00—12.25 Mt. — Sen per 50 Kgr. (neues) 2.30—2.80 Mt. — Rapsöl per 100 Kgr. 24—28 Mt.

I-Träger, Eisenbahnschienen, Pa. Portland-Cement, Drahtnägel,

empfehlen billigt
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe
Eisenwaaren, Baubeschlag und
Werkzeuggeschäft.

GRATIS.

Wenn Sie an irgend einer Krankheit oder einem Uebel leiden, so will ich Ihnen gratis ein Rezept geben. — Dr. MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, London, W.C.

A. Berndt Nachflgr., Hirschberg i. Schl., 5 Walterstraße 5,
empfehlte beste Ober- wie Niederschlesische Steinkohlen, Braunkohlen, Briquettes, gespaltenes Scheitholz.

Robert Ludewig,
Bau- u. Möbel-Eislererei,
20 Warmbrunnerstraße 20,

empfehlte sich zur Anfertigung von Bau- und Möbeldarbeiten
und Reparaturen bei billigen Preisen.

Specialität: Antoinettische,
Seltene Salontische,
Leichte Verbindungstische,
Spiel- und Conforttische.

Lager fertiger Särge.

In Warmbrunn

bei Herrn Kaufmann Engel, eine Treppe,

Dienstag, Freitag, Sonntag,

Nachmittags von 1—5 Uhr.

L. Neubaur, Zahnkünstler.

In Hirschberg, Gerichtsstr. 3, tägl. Vor- u. Nachm. zu sprechen.

Größte Auswahl

in Sommerstrümpfen, Strumpflängen, Handschuhen und Unterleidern; ganz besonders zu empfehlen sind: diamant-schwarze Strümpfe in jeder Größe, Strumpflängen und diamant-schwarze Estremadura zum Selbststricken; ebenso Maco-Strümpfe u. Socken, welche nach dem Waschen so weich wie Wolle werden, daher vorzüglich für Schweißfuß — Macosocken und Strümpfe zu Parthien ganz weich zu 15, 25 und 40 Pfg. Handschuh in Zwirn zu 25 u. 50 Pfg. in Flor 0.80 und 1.00, bunt, seidne u. diamant-schwarze von 1.00 an, gewöhnlich seidne zu 70 und 80 Pfg. empfiehlt

R. Schüller, Strumpffabrikant,
Bahnhofstr. 61, „Zur deutschen Reichsflagge“.

Leichen-Steppdecken,

Kissen, Jäckchen, Kleidchen, Schuhe etc. etc. empfiehlt
bei vorkommendem Bedarf

J. L. Pariser's Wwe., No. 5 Tuchlaube
No. 5.

In allen durch Placate kenntlichen Handlungen sind Loose à 1 Mark — 11 Loose für 10 M. — der

Grossen Cölner Lotterie

Ziehung 9. September 1890

zu haben. Loose à 1 Mark empfiehlt und versendet

August Fuhse,

Loose-General-Debit

BERLIN W., Friedrichstr. 79.

Jeder Bestellung sind 30 Pfg. für Porto und Liste beizufügen

Die Dampfziegelei und Thonwarenfabrik

„Clara-Hütte“

in Cunnersdorf bei Hirschberg i. Schl.
ist sofort für 50000 M. zu verkaufen. Auskunft erteilt die Besitzerin

Frau M. Lehmann,
Cunnersdorf.

S. Jacob,

Manufactur- und Modewaaren-Handlung,

Hirschberg i. Schl., 30 Markt 30,

empfehlen sein größtes Lager am Plage von:

Herren- und Damen-Confection, Kleiderstoffen,

Gardinen, Teppichen, Tischzeug etc. etc.

Prima Madapolames,

von 25 Pf. an,

doppelt breite Kleiderstoffe, Elle 40 Pf.,

Sonnen-Schirme verkaufe ich der vorgedruckten Kaiser

waschechte Messels, Elle 25 Pf.,

Regenschirme.

Billigste Preise. Beste Bedienung

Sehr recht wohlthuend und erfrischend!

Bade- und Douche-Apparate.

Bade-Einrichtungen für Familien etc.

Kinder-Badewannen,

Bidets,

prakt. angenehme Sitzbänke, m. Glycerinpomp

NB. Sollte in keiner Häuslichkeit fehlen.

Div. Closets,
Wollbadewannen,
Frigidaires etc.



Sitz-
bänke
mit
Glycerin-
pomp

ärztlich empfohlen!

Herrn. Liebig, Klempnermeister,
Hirschberg, am Burghurm,
nur drei Minuten vom Ring.

Reine Ungarweine.

4 Liter feinsten abgelagerten Weiß- oder Rothwein (Auslese) M. 3.40, franco sammt Fässchen gegen Nachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werisch, (Ungarn.)

4 Liter prima Zolauer Ausbruch M. 8.—, Renscher Fettausbruch M. 6.—, Häfner Ausfatausbruch M. 6.—, franco sammt Fässchen gegen Nachnahme.

Anton Tohr, Werisch, Ungarn

A. Pohl,

Bau- und Möbel-Tischlerei,
12 Warmbrunnerstraße 12,

empfehlen sich zur Anfertigung von

Bau- u. Möbelarbeiten

und Reparaturen bei billigen Preis n

Lager fertiger Särge.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 7. August 890.

Per 100 kg. Weißer Weizen 21.00 — 9.6
— 18.00 M., gelber Weizen 2.90 — 9.80
17.90 M. — Roggen 17.10 — 16.80 — 16.40 M.
— Gerste 16.80 — 15.80 — 15.30 M. — Hafer
18.20 — 18.00 — 17.80 M. — Futter per 1/2 kg.
1.00 — 0.90 M. — Eier die Mandel 0.75
M. — Sen 4.70 — 4.50 M. — Stroh 4.4 bis
4.0 M.

Eisenbahn-Directions-Berlin.

Die Arbeiten zum Bau eines Beamten-Wohnhauses für drei Familien nebst zugehörigem Nebengebäude auf Bahnhof Wülfersdorf sollen in zwei Losen getrennt in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden:

Loos I

Erdb., Maurer- und Steinmearbeiten (einschließlich theilweiser Materiallieferung) und

Loos II

Zimmer-, Staal- und Schmi bearbeiten (einschließlich theilweiser Materiallieferung). Die Angebote sind portofrei und versiegelt, sowie mit der Aufschrift: „Angebot auf Erbauung eines Beamten-Wohnhauses auf Bahnhof Wülfersdorf“ versehen bis

Montag, den 18. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

an die unterzeichnete Bau-Inspection Albertstraße Nr. 3 einzureichen, woselbst auch die für diese Bauausführungen maßgebenden Bedingungen, Angebotsformulare und Zeichnungen zur Einsicht ausliegen. Außer den besonderen Bedingungen für besagte Bauausführungen sind die durch Nr. 176 des Königlich Preussischen Staatsanzeigers vom 30. Juni 1885 veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen maßgebend. Die betreffenden Specialbedingungen können von der unterzeichneten Bau-Inspection gegen portofreie Einsendung von M. 1.30 für jedes Loos bezogen werden.

Königliche Eisenbahn-Bauinspection.
Waldenburg (Schlesien).

Winter-
Wolle

neu eingetroffen,
am billigsten

bei
Math. Hirschfeld.

Berliner Börse vom 6. August 1890.

Geldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
	Zinsfuß.			Zinsfuß.	
20 Fres.-Stücke	16,25		Pr. Bd.-Ct. VI. rückf. 1 5	4 1/2	114,65
Imperial	—		do. do. X. rückf. 110	4 1/2	110,50
Deherr. Banknoten 100 fl.	176,70		do. do. X. rückf. 100	4	102,25
Russische do. 100 R.	240,40		Preuss. Hyp.-Verf.-Act.-Ct.	4 1/2	100,80
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Bank-Actien.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,00	Breslauer Disconto-Bank	7	109,00
Preuss. Cons. Anleihe	4	106,40	do. Wechsel-Bank	7	107,75
do. do.	3 1/2	99,90	Niederrheinischer Bank		
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,90	Norddeutsche Bank	12	167,25
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2	99,90	Oberlausitzer Bank		
do. do.	3 1/2	99,20	Deherr. Credit-Actien	9 1/2	169,70
Berliner Pfandbriefe	5	118,00	Bommerische Hypotheken-Bank		13,80
do. do.	4	104,30	Bosener Provinzial-Bank		115,00
Bommerische Pfandbriefe	4	—	Preussische Bod.-Crd.-Act.-Bank	6	126,00
Bosensche do.	4	101,90	Preussische Centr.-Bod.-C.	10	157,00
Schles. a. ländsch. Pfandbriefe	3 1/2	98,60	Preussische Hypoth.-Verf.-A.	8	110,75
do. ländsch. A. do.	3 1/2	98,50	Reichsbank	7	143,00
do. do. A. u. O. do.	4 1/2	—	Sächsische Bank	5	115,00
Bommerische Rentenbriefe	4	103,30	Schlesischer Bankverein		125,10
Bosensche do.	4	103,00	Industrie-Actien.		
Preussische do.	4	103,10	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2	97,10
Schlesische do.	4	103,10	Breslauer Pferdebahn	6	141,10
Sächsische Staats-Rente	3	91,60	Berliner Pferdebahn (große)	12 1/2	255,60
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	160,10	Braunschweiger Zute	12	141,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6	149,00
Deutsche Gr. Ct. Pfdr.	3 1/2	98,00	Schlesische Feuerversicherung	3 3/4	196,00
do. do. IV	3 1/2	98,00	Ravensbg. Spin.	11	135,25
do. do. V	3 1/2	94,00	Bank-Discont 4% — Lombard-Zinsfuß 5%.		
Pr. Bd.-Ct. rückf. I u. II 110	5	113,00	Privat-Discont 3%.		
do. do. III rückf. 100	5	08,00			
do. do. V. rückf. 100	5	08,00			
do. do. VI.	5	00,00			